Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 11 (1954)
Heft: 6

Artikel: Leichtere Vergiftungen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552287

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

teln behandelt. Lehm- und Kohlwickel, Auflagen von Quark und geraffelten Carotten waren nebst andern natürlichen Anwendungen dienlich, die Brust zu öffnen, so dass sich ungefähr 1 Liter Eiter entleeren konnte. Daraufhin nahmen die Fieber ab, der übrige Verlauf ging normal und die Brust regenerierte sich wieder sehr schön. Dabei hat zur Ausstossung des Eiters innerlich auch noch Hepar sulf. D4 mitgeholfen und zur Entgiftung Echinasan und Lachesis D12, wodurch eine Sepsis verhindert werden und die Entzündung zurückgehen konnte, während eine Halbrohkost-Diät für eine optimale Ernährungsgrundlage sorgte.

Beim dritten Fall musste man leider chirurgisch eingreifen, was einen unangenehmen Endeffekt zur Folge hatte. Dies nun veranlasst mich, die Mütter energisch davor zu warnen, nachlässig und bequem zu sein. Wenn eine Mutter auch nur wenig Milch hat, soll sie diese ihrem Kind in erster Linie zur Verfügung stellen und mit künstlicher Nahrung nachhelfen, wenn es quantitativ noch mangelt. Man kann eine Brust, die wenig leistet, bekanntlich auch durch Trainung erziehen. Wenn sich eine Frau gut ernährt, wenn sie viel Mandeln, Rosinen, Korinthen und Malzprodukte nebst einer gesunden, kräftigenden Kost, isst, wenn sie ferner nicht zuviel arbeiten und hetzen muss, dann ist es möglich, die Brust langsam zur bessern Milchleistung heranzuziehen. Wenn der Säugling die Brust stets gründlich entleert, dann besteht auch weit weniger ein Risiko, das zu irgend einer Störung führen könnte. Weder der Arzt noch auch die Mutter sollten irgend eine Bequemlichkeit aufkommen lassen, da dies, wie erwähnt, zu gefährlichen Folgen führen kann. Es ist zudem bestimmt besser, das Kind bekomme wenigstens ein wenig Muttermilch statt gar keine. Morgens muss die Brust stets gut entleert werden, und zwar sollte man das Kind ansetzen, wenn es Hunger hat, was morgens ja meistens der Fall ist. Die Zeitspanne zwischen der Nahrungsaufnahme sollte immer so lange dauern, bis sich ein richtiger Hunger einstellt, damit das Kind jeweils die Brust gut entleert. Trinkfaule Kinder müssen durch geschickte Taktik gut erzogen werden, damit sie während dem Trinken nicht einschlafen und dann durch das geniesserische «Nuggeln» die Mutter täuschen und hinters Licht führen. Kann das Kind aus irgend einem Grund nicht dazu veranlasst werden, die Brust richtig auszutrinken, dann muss die Milch gut abgepumpt werden, damit kein Risiko entsteht. Junge Frauen müssen sich diese Mahnungen unbedingt gut merken. Hebammen sollten sie sich stets in Erinnerung rufen und die Mütter ermuntern und sie durch richtige Aufklärung ermahnen, damit sie ihren Pflichten gerne nachkommen. Junge Aerzte aber haben die Gelegenheit gute Erfahrungen zu sammeln, wenn auch sie die Mütter vor Nachlässigkeit warnen und sie zur Pflichterfüllung anspornen, um dadurch Unannehmlichkeiten vermeiden zu können. Da unsere Generation ohnedies nicht mehr so stark und leistungsfähig ist, sollte sie sich aus lauter Bequemlichkeit nicht noch unnütze schädigen. Muss infolge einer verhärteten Brust irgend eine Methode zur Heilung angewandt werden oder muss gar der Chirurge eingreifen, dann besteht die Gefahr, dass beim nächsten Kind die Brust erst recht nicht mehr hundertprozentig leistungsfähig ist, so dass man daher doppelt vorsichtig sein muss.

Leichtere Vergiftungen

Obschon Gemischtkostesser wegen der Möglichkeit von Fleisch- und Fischvergiftungen gefährdeter sind als Vegetarier, können bei aller Vorsicht auch bei diesen durch verdorbene Nahrung Vergiftungen vorkommen. Pilze können beispielsweise zu alt oder irgendetwas nicht mehr ganz einwandfrei sein.

Ein Körper, der gesund und natürlich reagiert, wird sich durch einen regelrechten Brechdurchfall der eingenommenen Giftstoffe wieder zu entledigen wissen. Wer in solchem Falle früher nicht erbrechen konnte, erhielt in der alten Volks- und Schulmedizin sofort ein Brechmittel wie Nux vomica, also Brechnuss. Damit wurden jeweils gute Erfahrungen gemacht. Es ist zwar nicht immer leicht, ein Gegenmittel einzugeben, da man oft nicht weiss, womit man sich vergiftet hat. Waren die Konserven schuld? Lag es am Fleisch oder Fisch? War das Ei für die Mayonnaise zu alt? War vielleicht der Kuchen mit einer Essenz oder einem künstlichen Stoff zubereitet, den wir nicht ertragen konnten? Oder waren gar die Gemüse und Früchte gespritzt? All diese Fragen tauchen bei einer Vergiftung auf und manchmal ist es schwer die wirkliche Ursache herauszufinden.

Kürzlich erhielt ich bei Bekannten nach dem Essen ein undefinierbares Getränk, das mir gar nicht schmeckte. Es half mir nichts, dass ich mir nachträglich eifrig vornahm, in Zukunft nichts mehr solches zu geniessen, mochte ich mich auch gegen die gesellschaftlichen Sitten verstossen! Ich verspürte den ganzen Abend Magenschmerzen, die mir sonst unbekannt sind. Aber dessen ungeachtet schlief ich doch ein, um jedoch nach Mitternacht plötzlich mit einem unbehaglichen Gefühl der Hilflosigkeit zu erwachen. Mit Hilfe eines Brechdurchfalles wehrte sich mein Körper wie wild, und ich hatte Mühe, ihn wieder zu beruhigen. Tags darauf fastete ich mit der schluckweisen Einnahme von abwechslungsweise Nux vomica und Echinaceatropfen in frischem, kaltem Wasser. Trotzdem ich über 38° Fieber hatte, wollte ich nicht darauf verzichten, warm angezogen draussen an der frischen Luft leichtere Arbeiten zu verrichten. Am zweiten Tag bestand mein Frühstück aus einem rohen Apfel, das Mittagessen aus einer guten Haferschleimsuppe und etwas rohem Weisskraut- und Brüsselersalat und am dritten Tag war wieder alles im Geleise und in bester Ordnung.

So schnell lässt sich jeweils eine solche Störung wieder beheben, wenn der Körper normal arbeitet und zudem mit den richtigen Mitteln und der notwendigen Ruhe unterstützt wird. Mit solch kleinen Hilfeleistungen kann er sich rasch wieder zurechtfinden.

Zweckdienliche Behandlung wilder Blattern

Eltern, die bei ihren Kindern die bekannten, beissenden Blattern «Büggeli» beobachten, tun in erster Linie gut, das Kind wegen der Ansteckungsgefahr möglichst zu isolieren, es also nicht mit gesunden Kindern in Berührung kommen zu lassen. Wenn die wilden Blattern richtig und gut behandelt werden, dann sind sie an und für sich nicht gefährlich. In der Regel liebt das Kind dabei, besonders wenn es Fieber hat, die Bettruhe. Es empfindet das Beissen als sehr unangenehm, und man kann ihm Linderung verschaffen, indem man die beissenden Stellen zwei- bis dreimal täglich mit Echinasan betupft und nachher mit Urticalcin-Puder bestäubt. Dadurch lässt das Beissen nicht nur nach, die Behandlung ist zugleich auch von heilender Wirkung. Nebst dem Echinasan kann man auch noch Molkenkonzentrat zum Betupfen verwenden.

Als innere Mittel gibt man zum Entgiften Echinasan nebst Urticalcin, da Urtica bei all diesen Ausschlägen bekanntlich gut wirkt, ganz besonders, wenn es mit dem Kalk zusammen kombiniert ist.

Als Nahrung dienen am ersten Tag Fruchtsäfte, wie auch Gemüsesäfte, nur nicht zu ein unnd derselben Zeit. Ausgezeichnet ist der Rüeblisaft. Auch Crapefruit- und Orangensaft können abwechselnd gegeben werden. Bei starkem Durst gibt man etwas verdünntes Molkenkonzentrat oder kohlesäurefreies Mineralwasser zusammen mit den innern Mitteln ein. Am zweiten Tag darf man bereits ein gutes Gemüse- oder Hafersüpplein und rohe Salate geben. Die leichteintretenden Fieber verschwinden in der Regel am zweiten oder dritten Tag. Bis der ganze Krankheitsprozess abgeklungen ist, kann es allerdings